



Die Mannheimerin Laura Kandt bleibt in dieser Szene an den Berlinerinnen Michaela Meyer (links) und Sandra Haack hängen. Foto: vaf

Nur der TSV darf zur Endrunde

Mannheimer Hockey-Damen schlugen Lichterfelde mit 9:4 – Für beide MHC-Teams kam das Aus

Mannheim. (miwi) Jens George packte seine Videokamera nach dem Spiel schnell ein. Der Trainer der Hockeydamen des Club an der Alster Hamburg hatte genug gesehen und wird versuchen, sein Wissen am Samstag zu nutzen. Dann trifft sein Team im Halbfinale der deutschen Hallenmeisterschaft in der Berliner Max-Schmeling-Halle auf den TSV Mannheim, der sein Endrundenticket gestern durch einen souveränen 9:4 (3:1)-Erfolg gegen den TuS Lichterfelde sicherte.

Auf dem Bildmaterial, das George mit nach Hamburg nahm, waren sehr viele Torgelegenheiten für die TSV-Damen zu sehen. „Wir müssen vor dem Kasten noch abgezockter sein, dann wäre das Spiel schon viel früher entschieden gewesen“, analysierte Trainer Uli Weise und zeigte auf, wie ungefährdet seine Spielerinnen über die 60 Minuten waren. Das junge TSV-Team zeigte seine Unerfahrenheit allerdings immer wieder im Abschluss, vergab einen Siebenmeter und drei Strafecken. Diese Fahrlässigkeit rächte sich jedoch nicht, weil die TSV-Damen mit Herz kämpften und der Gegner zu harmlos war.

Bis 15 Minuten vor dem Ende und bis zum 5:3 blieb der Begegnung die Spannung erhalten. Erst danach zogen die Mannheimerinnen davon, weil die Chancenverwertung besser wurde. Corinna Przybilla ver-

semelte zunächst einen Siebenmeter, ehe sie mit drei Treffern hintereinander den 9:4-Erfolg sicherstellte. Anschließend ließ sie sich mit ihren Teamkameradinnen von den 500 Zuschauern feiern.

Im Gegensatz zu den Damen des TSV verließen die Herren des Mannheimer HC die eigene Halle mit gesenkten Häuptern. Zum ersten Mal nach sechs Jahren verloren sie ein Heimspiel unter dem Dach, was zur Folge hat, dass die sicher geglaubte Teilnahme an der Endrunde platzte. Die Zehlendorfer Wespen, die mit stimmungsgewaltigem Anhang aus der Hauptstadt angereist war, zerstörten die MHC-Hoffnungen mit einer starken Defensiv-Leistung und viel Effektivität vor dem Tor. 6:5 (3:2) siegten sie nach einer spannenden Partie.

Im Halbfinale gegen Alster

Herausragend war Ex-Nationalspieler Florian Keller, der zwei Treffer selbst erzielte und zu einem mustergültig auflegte. Das 3:4 Kellers (38.) sowie das 3:5 nach dessen Vorarbeit (45., Steffen von Karstedt) bedeuteten die Vorentscheidung für die Berliner.

„Die Wespen haben das verdient“, räumte Michael McCann nach der Schluss sirene ein. Der MHC-Coach sah seine Mannschaft über 60 Minuten spielbestimmend, doch gegen den dichten Abwehrblock der Wespen gab es nur wenige Gelegenheiten. Fast über die gesamte Spielzeit rannte der MHC einem Rückstand hinterher und schaffte es nicht, die Berliner aus der Deckung zu locken. Nur einmal, nach dem 3:3 von Fabian Pehlke

(34.), schien sich die Begegnung zu drehen, doch die Glanzleistung von Keller verhinderte dies. „Wir haben gegen die Raumdeckung der Wespen nicht gut genug gespielt, waren zu statisch“, sagte McCann treffend, und deshalb halfen auch drei Tore des agilen Matthias Witthaus nicht. Die Hallensaison, die McCann in der Gesamtbewertung dennoch als „sehr gut“ bezeichnete, endete für die MHC-Herren unerwartet früh.

Den erwarteten Ausgang nahmen die Duelle der TSV-Herren sowie der MHC-Damen. Beide mussten zu ihren Viertelfinalspielen beim Berliner HC antreten und schafften es nicht, dem Favoriten ein Bein zu stellen. Relativ nahe kamen dem immerhin die MHC-Damen, die die Partie lange offen hielten und bis zum 3:4 an der Überraschung schnupperten. In der Schlussphase setzte sich die Routine der Berlinerinnen um Rekordnationalspielerin Natascha Keller durch, die mit drei Treffern hintereinander für den 7:3-Endstand sorgte. „Wir waren nicht gut genug. Schade, denn Berlin war nicht unschlagbar“, bewertete MHC-Trainer Adi Pasarakonda die 60 Minuten.

Chancenlos, wie Uli Weise einräumte, waren die Herren des TSV beim BHC. Schon zur Pause lagen die Mannheimer mit 1:5 im Hintertreffen, am Ende siegten die Berliner mit 10:3. „Es war nicht mehr drin. Der BHC war gut, und wir haben nicht unsere beste Leistung gezeigt“, sagte der Coach. Für den Aufsteiger war das Erreichen des Viertelfinals bereits ein großer Erfolg, weshalb er die Niederlage gut wegstecken konnte. Uli Weise tat es ebenso – und außerdem ist er ja seit gestern immerhin mit den Damen bei der Endrunde dabei.



sich durch die De-Mermoz. Foto: dpa

rinna Przybilla ver-